©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Heilbäder in Österreich

Von Dr. Paul Slezak, Wien

Vortrag, gehalten am 12. November 1975

Heilbäder sind Einrichtungen (Kuranstalten) oder Orte (Kurorte), in denen ortsgebundene natürliche Heilvorkommen für die Heilung am Menschen angewendet werden. Wir verstehen darunter:

a) **Heilquellen,** das sind Mineralquellen, die mindestens 1000 mg gelöste feste Substanzen pro kg Wasser enthalten und eine Heilwirkung erwarten lassen. Bei einem Gehalt an Jod, Eisen, Radon oder Schwefel, sowie unter Umständen an CO_2 genügt eine geringere Mindestmenge. Kohlensäurehaltige Mineralquellen werden als Säuerlinge bezeichnet. Bei Thermen (Thermalquellen) muß die Wassertemperatur dauernd mindestens +20° C betragen. Wir sprechen von Akratothermen, wenn das Wasser zwar diese Mindesttemperatur, aber keine Inhaltsstoffe in den oben angeführten Mindestmengen aufweist. Enthält das Thermalwasser auch wirksame Inhaltsstoffe, so sprechen

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

wir z. B. von Schwefelthermen, wenn das Thermalwasser Schwefel enthält, oder von Thermalsäuerlingen, wenn CO_2 enthalten ist.

b) **Heilpeloide.** Dazu gehören: Schlamm, der vorwiegend anorganischer Natur ist und Moor, bzw. Torf, welcher vorwiegend aus organischen Substanzen besteht.

c) **Heilstollen.** Die beiden in Österreich vorhandenen Heilstollen sind ehemalige Bergwerksstollen, deren Luft bestimmte heilungsfördernde Eigenschaften hat. Damit haben wir gleichsam einen Übergang zu **Luftkurorten** und **Klimakurorten,** die jedoch hier nicht behandelt werden sollen.

Liste aller österreichischen Heilbäder

a) Kurorte

Bad Aussee
Bad Deutsch-Altenburg
Baden
Badgastein
Bad Gleichenberg
Bad Goisern
Bad Hall
Bad Hofgastein
Bad Ischl
Bad Leonfelden
Bad Mitterndorf
Bad Radkersburg
Bad Schallerbach
Bad Schönau
Bad Tatzmannsdorf
Bad Vöslau
Bad Wimsbach-Neydharting
Thermal-Heilbad Bleiberg
Salzburg-Leopoldskron
Sauerbrunn
Warmbad-Villach

b) Nicht in Kurorten liegende Kuranstalten

Althofen
Bad Häring
Bad Kleinkirchheim
Bad St. Leonhard im Lavanttal
Moorbad St. Felix in Bruckenholz

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Burgwies
Kurhotel Hochbichl in Dürrnberg bei Hallein
Gams ob Frauental
Moorbad Gmös
Großpertholz
Kitzbühel
Mattsee
Mehrn
Oberzeiring
Reuthe
Salzerbad
Tuffbad in St. Lorenzen, Gemeinde Lesachtal
St. Martin bei Lofer
Schwanberg
Seefeld
Trebesing
Weinberg
Weißenbach
Pfann'sches Mineral- und Schwefelheilbad in Wien
Thermalschwefelquelle Oberlaa in Wien
Wildbad Einöd

Von einem Kurort sprechen wir, wenn in einem Ort ein Heilbad (eine Kuranstalt) liegt und dieser Ort in seiner Gesamtheit gewissen höheren sanitären Anforderungen entspricht; er kann dann von der Landesregierung zum Kurort erklärt werden.

Der wohl auch international bekannteste und am meisten besuchte österreichische Kurort ist Badgastein, der seit 1436 besteht und von dem eine Rohrleitung auch Bad Hofgastein mit Thermalwasser versorgt.

Die Heilquellen, besonders die Thermen, wurden vielfach schon im Altertum zum Baden benutzt, wie in vielen Heilbädern römische und keltische Funde beweisen: z. B. ein Reliefstein mit drei Quellnymphen und einem Opferpriester in Bad Mitterndorf und ein Quell-Opferaltar aus Bad Deutsch-Altenburg.

Auch im Mittelalter wurde viel gebadet. Oft ging es dabei aber mehr ums Vergnügen und um

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

die Unterhaltung als um das Heilbaden. Nach der Entdeckung Amerikas kam es bei uns über Spanien zu einer weiten Verbreitung der Syphilis. Es ist vollkommen begreiflich, daß dadurch das Badeleben zurückging und sogar in Verruf geriet. Erst als wieder solidere hygienische Verhältnisse herrschten, kam das Badeleben wieder in Mode und viele fuhren schon aus Prestigegründen ins „Bad".

Die Badehäuser wurden immer repräsentativer und aus der Zeit der Monarchie sind heute noch schöne, meist kaisergelb gestrichene Kurhäuser zu sehen. Diesen, für unsere heutigen Begriffe vielleicht schon etwas altmodischen Bauten stehen bereits zahlreiche moderne Kuranstalten gegenüber. Aber auch ganz kleine Badehäuser stehen noch in Betrieb, wie z. B. das Tuffbad bei St. Lorenzen im Lesachtal.

Die Umgebung der Heilquellen, aber auch die Quellen selbst, sind geologisch und geographisch oft sehr interessant, da die Heilquellen gerade bei Bruchlinien der Erdkruste und bei Verwerfungen sowie in Gebieten ehemaliger vulkanischer Tätigkeit entspringen.

Um das Mineralwasser möglichst in seiner Gesamtheit und rein zu gewinnen, werden die Quellen gefaßt, wodurch Oberflächenwässer, sogenannte vadose Wässer, ausgeschaltet werden. Beim Errichten der Quellfassungen und bei Bohrungen finden sich häufig interessante Details. Die zylin-

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

derförmigen Bohrer schneiden Steinzylinder (Bohrkerne) heraus. Diese werden stückweise an die Oberfläche gezogen und geben so ein eindrucksvolles Bild des Tiefenprofils.

Das von den eiszeitlichen Gletschern abgelagerte Moränenmaterial bildet in Tälern und im Alpenvorland Hindernisse für die Entwässerung und es entstehen Seen und Sümpfe, wie z. B. in Bad Ischl und Umgebung, in Althofen oder im salzburgischen Flachgau. Durch diese gestörten Abflußverhältnisse wird auch das Auftreten von **Mooren** begünstigt. Das ist z. B. sehr schön im Moorbad St. Felix im Bruckenholz zu erkennen.

Auch Meeresablagerungen sind Ursache für Heilvorkommen. Z. B. wurde der Dachstein, wie die übrigen Kalkalpen im Mesozoikum als Ablagerung von Kalktierchen, Schnecken, Muscheln und dergleichen im damaligen Meer gebildet. Diese Ablagerungen wurden dann durch Pressungen gefaltet und emporgehoben. In verdunstungsreichen Buchten dieses Meeres entstanden Salzablagerungen, vermischt mit feinsten Tonteilchen, die mit emporgehoben wurden („Haselgebirge"). Jetzt liegen dort Heilbäder, in denen die **Sole** verwendet wird, z. B. Bad Aussee oder Bad Goisern. Das ganze Trauntal liegt entlang einer Verwerfungslinie. Solche Verwerfungen finden wir auch am Alpenostrand, wo die Heilbäder Vöslau, Baden, Meidling und Oberlaa liegen.

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Hingegen ist in Tuffbad bei St. Lorenzen im Lesachtal zu erkennen, wie sich bei der Auffaltung der Alpen nördlich der Drau und der Dinariden nach Süden ältere Schichten über jüngere darübergeschoben haben: unten liegt der Schlier, darüber der ältere Sandstein und ganz oben der noch ältere Kalk.

Verwerfungslinien sind auch die Ursache für Erscheinungen im Grazer Becken: entlang von Bruchlinien treten zahlreiche Säuerlinge aus. Als Beispiel sei die Radkersburger Stadtquelle genannt.

Wo das Wasser eisenerzhaltige Schichten durchströmt, kann es auch eisenhaltig werden.

In Bad Gleichenberg sind deutliche Reste **vulkanischer Tätigkeit** zu sehen. Aus den jungtertiären Ablagerungen ragen die Gleichenberger Kogel heraus, die aus Trachyt bestehen. Auch ein Tufftrichter nach einer riesigen Gasexplosion ist erkennbar, der Wierberg, ein Maar, wie in der Eifel. In der Nähe von Bad Gleichenberg sind die Basalterhebungen des Stradner Kogels, des Steinbergs und des Riegersburgberges auch vulkanischen Ursprungs.

Tektonische Ereignisse können mit Heilbädern direkt in Zusammenhang stehen: So ist z. B. am Tage des Erdbebens von Lissabon am 1. 11. 1755 die Engelsbadquelle in Baden in einem Weingarten plötzlich entstanden. Umgekehrt schreibt Goethe in seiner Autobiographie „Dichtung und Wahr-

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

heit", daß am Tage des Lissaboner Erdbebens „an manchen Quellen, besonders den heilsamen, ein ungewöhnliches Innehalten zu bemerken gewesen" ist.

Manche Heilbäder stehen mit dem Bergbau in Zusammenhang; es werden in Österreich z. B. Stollen ehemaliger Silberbergwerke zu Heilzwecken verwendet. Es sind dies der Böcksteinstollen in Badgastein, in welchem natürliche radioaktive Heißluft zur Verfügung steht, und der Heilstollen in Oberzeiring in der Steiermark, in dem sich ein Aufenthalt auf die Behandlung des Lungenasthmas günstig auswirkt.

In den Böcksteinstollen werden die Kranken, vorwiegend Rheumakranke und besonders Kranke mit Versteifungen der Wirbelsäule (Bechterewsche Erkrankung), mit einer Stollenbahn sitzend oder liegend eingefahren. Im Stollen befinden sich vier Therapiestationen: Die erste 1888 m vom Mundloch entfernt mit einer Lufttemperatur von +37,5° C, die zweite 2088 m vom Mundloch entfernt mit einer Lufttemperatur von 40,5° C, die dritte 2183 m vom Mundloch entfernt mit einer Lufttemperatur von 41° C und schließlich die vierte in 2238 m Entfernung vom Mundloch mit einer Lufttemperatur von +41,5° C. Das Mundloch befindet sich in 1280 m Seehöhe.

In Dürrnberg bei Hallein wird der ehemalige Salzbergbau nur noch zur Besichtigung verwendet; die Bergbausole jedoch und die in der Nähe

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

gelegene Wiestalquelle werden in einer dort befindlichen Kuranstalt, die allerdings in sehr steilem Gelände liegt und mittels einer Seilbahn erreichbar ist, zu Heilzwecken genutzt.

Weiters können Bohrungen zur Erschließung von Heilquellen führen. So wurde auch im Jahre 1918 in Bad Schallerbach bei der Suche nach Erdöl oder Erdgas die bekannte Schwefelquelle erbohrt. In Oberlaa in Wien wurde auf der Suche nach Erdöl im Zweiten Weltkrieg eine ungemein starke und sehr warme Schwefelquelle erbohrt. Sie wurde dann allerdings wieder mit einer Betonplatte verschlossen und erst später wieder geöffnet. Sie wird jetzt als Thermalschwefelquelle Oberlaa mit ausgezeichnetem Erfolg zu Heilzwecken genutzt.

Auch die Schwefelquelle in Bad Goisern wurde um das Jahr 1800 zufällig bei Bohrungen im Salzbergbau erschlossen.

Die ehemals zu Heilzwecken genutzte Theresienbadquelle in Wien-Meidling wurde vor einigen Jahren durch eine neue Bohrung erschlossen. Sie wird zwar jetzt nicht mehr zu Heilzwecken verwendet, aber sehr interessante Zeichnungen über diese Bohrung und auch die Bohrkerne sind im Heimatmuseum des zwölften Wiener Gemeindebezirks zu sehen, ebenso auch ein schöner römischer Quellnymphenstein.

Bohrungen nach artesischem Wasser ergaben in den Jahren um 1890 in Wels in 200 bis 300 m Tiefe Erdgas. Eines dieser Erdgasvorkommen, das

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

sich im dortigen Krankenhausareal befindet, wird noch heute zur Spitalsheizung verwendet.

In Bad Hall, wo die Quellen im allgemeinen gasarm sind, konnte 1852 in einigen Jodquellen relativ viel Erdgas festgestellt werden. Das Methangas der ehemaligen Johannesquelle wurde sogar für den Antrieb eines Gasmotors genutzt. Ähnlich wurde in der dortigen Feyregger Paracelsusquelle 1941—1942 in 273 m Tiefe Methangas gefunden, welches zum Heben des Jodwassers Verwendung findet.

Auch bei Grabungen können Heilquellen zutagetreten. So stieß 1819 ein gewisser Josef Pfann in Meidling beim Brunnengraben in seinem Garten auf eine Schwefelquelle, die heutige Quelle des „Pfannschen Bades", welches inzwischen leider geschlossen wurde.

Im Waldviertel und im Mühlviertel sind durch geologische und klimatische Einflüsse ausgedehnte Moore entstanden, die in Großpertholz und Bad Leonfelden zu Heilzwecken verwendet werden. Auch in anderen Gegenden Österreichs finden sich Moorgebiete, die sie entwässernden Bäche und Flüsse werden durch Huminstoffe dunkelbraun bis schwarzbraun verfärbt, daher z. B. auch der Name „Schwarzsee" bei Kitzbühel.

Die **medizinisch-biologische Wirkung** der Heilbäder auf den menschlichen Organismus ist in einer umfangreichen Literatur besprochen.

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Die anerkannten Heilvorkommen, das sind also Heilquellen und Heilpeloide, können zu Heilzwecken in Kuranstalten genutzt werden oder auch in entsprechenden Abfüllungen bzw. Abpackungen versandt werden. An Heilvorkommen unterscheiden wir:

Thermalquellen. Zu nennen sind **Akratothermen,** bei denen die warmen Wässer keine weiteren Inhaltsstoffe in nennenswerten Mengen enthalten. Akratothermen werden in folgenden Orten zu Heilzwecken genutzt: Bad Kleinkirchheim, Bad Mitterndorf, Bleiberg, Bad Vöslau und Warmbad Villach. Radonhältige Akratothermen, das sind also radioaktive, warme Quellen ohne weitere nennenswerte Inhaltsstoffe, finden sich in Badgastein und dank der bereits erwähnten Rohrleitung auch in Bad Hofgastein. Sie werden besonders bei rheumatischen Erkrankungen, bei Altersbeschwerden und bei innersekretorischen Störungen in Form von Bädern und Trinkkuren, bei Paradentose in Form von Mundbädern, angewendet.

Schwefelthermen haben wir in Bad Deutsch-Altenburg, Baden, Bad Schallerbach und Oberlaa in Wien. Die letztgenannte Schwefeltherme in Oberlaa ist mit 53° Wassertemperatur und 58 mg Gehalt an zweiwertigem Schwefel pro Kilogramm Wasser die wärmste und stärkste Schwefeltherme Österreichs.

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Alle Thermalquellen werden vorwiegend bei rheumatischen Erkrankungen, bei chronisch-entzündlichen Krankheiten, bei degenerativen Erkrankungen der Gelenke und der Wirbelsäule, bei Frauenleiden und die Schwefelquellen auch bei Hautkrankheiten mit Erfolg angewendet.

Kalte Schwefelquellen finden sich in Bad Goisern, Bad Häring, Bad Ischl, Bad St. Leonhard im Lavanttal, Heilbad Burgwies, Wiestalquelle in Hallein und im Pfannschen Bad Wien-Meidling. Das Wasser dieser Schwefelquellen wird künstlich auf die für die Wannenbäder erforderliche Temperatur gebracht. Das Wasser der Wiestalquelle wird nach Entfernung des Schwefelwasserstoffs zu Trinkkuren verwendet.

Solequellen stehen in folgenden Kurorten bzw. Kuranstalten zur Verfügung: Bad Aussee, Bad Ischl, Dürrnberg bei Hallein und Salzerbad.

Solebäder werden besonders bei rheumatischen Erkrankungen, bei Erkrankungen der Atemwege und bei Verletzungsfolgen mit Erfolg angewendet, bei letzteren besonders erfolgreich mit Unterwassergymnastik verbunden (Auftrieb!). Inhalationen mit Sole sind bei Erkrankungen der Atemwege angezeigt. Früher wurden dazu sogenannte Gradieranlagen, das waren Holzgerüste mit Koniferenzweigen, verwendet, die mit Sole berieselt wurden und zwischen denen die Kurgäste spazierengingen und dabei die zerstäubte Sole einatmeten. Solche Gradieranlagen sind noch in Bad

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Aussee und in Dürrnberg bei Hallein erhalten. Heute sind entweder Inhalationsapparate oder die sogenannte Rauminhalation, bei der ein ganzer Behandlungsraum mit Kurgästen von dem versprühten Solenebel erfüllt ist, im Gebrauch.

Jod-Sole-Quellen hat Bad Hall. Sie werden besonders zu Augenbädern bei bestimmten Augenerkrankungen verwendet.

Säuerlinge finden sich in folgenden Kurorten bzw. Kuranstalten: Bad Gleichenberg, Bad Schönau, Bad Tatzmannsdorf, Bad Radkersburg, Sauerbrunn und Trebesing.

Thermalsäuerlinge finden sich in Weissenbach und Wildbad Einöd. Die Wassertemperatur beträgt in beiden Fällen rund +23° C.

Trinkkuren mit Säuerlingen werden bei Erkrankungen des Magens, des Darmes, der Gallenwege und bei Obstipation verordnet, in letzterem Falle insbesondere glaubersalzhältige Säuerlinge. Bäder mit Säuerlingen werden bei bestimmten Herz-Kreislauferkrankungen angewendet.

Natürliche CO_2-Gas-Bäder sind in Bad Schönau möglich. Die Patienten sitzen in einem Bassin, welches mit Kohlensäuregas gefüllt ist. Da dieses Gas bekanntlich schwerer als Luft ist, befinden sich also die unteren Körperpartien in dem Gas. Diese Behandlungsmethode hat ausgezeichnete Erfolge bei Durchblutungsstörungen in der unteren Körperhälfte, insbesondere bei Unterschenkelgeschwüren und Haemorrhoidalleiden.

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Glaubersalzquellen finden sich in Bad Aussee und Heilbad Mehrn. Trinkkuren mit dem Wasser von Glaubersalzquellen sind bei Erkrankungen der Gallenwege und bei Obstipation angezeigt.

Eisenquellen stehen zur Verfügung in Gams ob Frauental, Moorbad Reuthe und Heilbad Weinberg. Trinkkuren werden bei allgemeiner Erholungsbedürftigkeit und in der Rekonvaleszenz verschrieben.

Bei Harnsteinleiden (Blasensteine, Nierensteine) werden Trinkkuren mit schwach mineralisierten, kochsalzarmen Wässern empfohlen.

Heilmoore (Badetorf) stehen in folgenden Kurorten bzw. Kuranstalten zur Verfügung: Bad Leonfelden, Bad Mitterndorf, Bad Tatzmannsdorf, Bad Wimsbach-Neydharting, Moorbad St. Felix in Bruckenholz, Großpertholz, Kitzbühel, Mattsee, Moorbad Reuthe, Salzburg-Leopoldskron (Marienbad und Paracelsuskurhaus), Moorbad Hochmoos in St. Martin bei Lofer, Moorbad Schwanberg und Moorbad Althofen. Es werden zumeist Moorbreibäder verabfolgt, die besonders zweckmäßig sind, da der Patient in Moorbreibädern durch Bewegungen bestimmter Körperpartien die Wärmeeinwirkung des Moorbreies selbst steuern kann (Verschiebung der wärmeisolierenden Dunstschicht über der Haut). In Bad Wimsbach-Neydharting werden Moorschwebestoffbäder verabfolgt, bei denen die Moorsubstanz stärker verdünnt ist. Außerdem werden in allen Moorkuranstalten

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

Moorpackungen (Ganz- oder Teilpackungen) angewendet. Ähnliche Packungen können auch mit Heilschlamm gemacht werden.

Moorbadekuren sind bei rheumatischen Erkrankungen der Gelenke und der Wirbelsäule und vor allem auch bei einigen Frauenleiden sehr erfolgversprechend.

Zusatzbehandlungen: In vielen Kuranstalten werden zusätzlich zu der Behandlung mit den ortsgebundenen natürlichen Heilvorkommen gewisse adaequate Zusatzbehandlungen durchgeführt. Solche sind: Massagen, Unterwassermassagen, Druckstrahlmassagen unter Wasser und Bewegungsbäder, Behandlungen, die besonders bei Muskelrheumatismus und bei Verletzungsfolgen sowie bei Einschränkungen der Beweglichkeit von Gelenken indiziert sind.

Bei Bürstenbädern wird der badende Patient zusätzlich gebürstet, was eine vermehrte Durchblutung der Haut bewirkt und auch nervöse Leiden manchmal günstig beeinflußt.

Eine größere Rolle als Zusatzbehandlung spielt die Elektrotherapie. Es gibt auch eine Unzahl elektromedizinischer Apparate, die hier in Betracht kommen, wie z. B. Wärmelampen, Kurzwellenapparate, galvanische Bäder, Höhensonne, Faradisation usw.

In manchen Fällen werden gleichartige Wirkungen mit Ultraschallbehandlung erreicht. Diese Behandlungsmethoden sind vor allem bei den ver-

©Ver. zur Verbr.naturwiss. Kenntnisse, download unter www.biologiezentrum.at

schiedensten Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates indiziert.

Saunabäder werden von manchen Leuten gerne genommen, doch gehören sie schon mehr zur Freizeitgestaltung. Kurärzte und Kurdirektionen legen auf eine zweckmäßige Freizeitgestaltung der Kurgäste sehr großen Wert. Es stehen dazu auch in jedem Kurort ein Lesesaal, eine Bücherei, ein Kurpark, Spazierwege und Ausflugsmöglichkeiten zur Verfügung. Der Entspannung dienen schließlich die verschiedensten Veranstaltungen [1]).

---

[1]) Nähere Informationen über alle österreichischen Heilbäder und Kurorte können dem kürzlich im Bohmann-Verlag, Wien, erschienenen „Österreichischen Heilbäder- und Kurortebuch" entnommen werden, welches vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz herausgegeben wurde. — Der Vortrag erschien ausführlich in der Zeitschrift „Universum" Nr. 5/1976, Seite 199—206.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse Wien

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 116

Autor(en)/Author(s): Slezak Paul

Artikel/Article: Heilbäder in Österreich. 29-43